

Warum musste Jesus sterben? Eine anschauliche Beispielgeschichte – Vergleichspunkt: Stellvertretung

Der Stammeshäuptling eines Dorfes beobachtete immer wieder, wie Menschen in seinem Dorf eine bestimmte Droge konsumierten und damit viel Leid in ihre Familien brachten. Er überlegte, wie er die Menschen in seinem Dorf davon abhalten konnte: Er erließ ein Gesetz, dass es allen Einwohnern verbot. Sollte jemand erwischt werden, sollte er 30 Stockhiebe als Strafe erhalten. Eines Tages brachte man eine alte Frau zu ihm, die man beim konsumieren der Droge erwischt hatte. Der Stammeshäuptling erschrak, denn es war seine Mutter. Ihm wurde bewusst, dass sie die 30 Stockhiebe in ihrem Alter nicht überleben würde. Doch wie sollte er sich entscheiden? Auf der einen Seite war er als ein Mann bekannt, der gerecht ist, auf der anderen Seite liebte er seine Mutter und wollte nicht, dass sie aufgrund der Stockhiebe stirbt.

Das ganze Dorf wartete gespannt, wie sich der Stammeshäuptling entscheiden würde. „Mein Urteil steht fest: Die 30 Stockhiebe müssen vollzogen werden.“ Doch als der Vollstrecker zum ersten Schlag ausholte, rief der Häuptling plötzlich: „Stop, warte einen Moment.“ Er zog seine Häuptlingskleider aus und stellte sich zwischen seine Mutter und den Vollstrecker. „Jetzt darfst du mit den Stockhieben beginnen.“

Diese Geschichte verdeutlicht, warum Jesus am Kreuz sterben musste. Nur so konnte Gott den Anspruch, gleichzeitig gerecht zu sein und auch voller Liebe zu sein gleichzeitig umsetzen. Er sandte seinen eigenen Sohn. **„Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.“ (Jes. 53,5)**